

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 4

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KALENDERMACHER und Zeitungsleute pflegen seit jeher in ihre Neujahrsbetrachtungen die ganze Welt miteinzubeziehen. Das gehört zu ihrem Beruf. Dem Wesen des Menschenherzens entspricht es hingegen, daß alle übrigen Leute, die am Silvesterabend zusammensitzen und darauf warten, bis die Glocken das neue Jahr einläuten und mit ihren Hoffnungen und Befürchtungen in Gedanken oder im Spiel die Schleier der Zukunft zu lüften versuchen, das Schicksal der eigenen Person und das ihrer Nächsten umkreisen. So singen etwa im Midi junge Mädchen « O lune, belle lune, je te vois, tu me vois; va me faire rêver cette nuit, qui sera un jour mon mari. » Dem Bleigießen und andern silvesterlichen Vergnügungen bei uns liegen ähnliche Regungen zugrunde.

ANDERS dieses Jahr. Heute erfüllt bewußter oder weniger bewußt Millionen von Menschenherzen vor allem ein heißer Wunsch: mögen wir im Jahre 1951 von der furchtbaren Geißel eines neuen Weltkrieges verschont bleiben! In jedem einsamen Gehöft, in jedem Dorf, in jeder Stadt, nicht nur in der Schweiz, auch in Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, in den nordischen Ländern, in Amerika, in Australien und in Asien erfüllt die gleiche Angst und die gleiche Hoffnung die Menschen.

DIE Größe der drohenden Gefahr, von der wir aus tiefster Seele hoffen, daß sie vorübergehe, hat *eine* gute Folge, an die wir begreiflicherweise heute noch wenig denken: die allen

gemeinsame Drohung hat bewirkt, nicht nur gedanklich darum zu wissen, wie sehr alle Menschen eines Landes, aber auch alle Europäer, ja alle Menschen auf der Welt auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Wohl bildete die Schweiz für uns immer eine lebendige Wirklichkeit; plötzlich aber wandelt sich unter der gemeinsamen Gefahr Europa, ja die ganze Kulturwelt aus einem blassen Begriff zum Leben.

WAS das äußerliche Zusammenrücken der Menschen und Völker durch die Errungenschaften der Technik, durch Eisenbahn, Auto, Flugzeug, durch Telephon, Telegraph, Radio und Television nicht zustande brachten und was alle internationalen Körperschaften und Kongresse mit allen ihren Manifesten und Reden nur schemenhaft anbahnten, gewinnt nun wahrhaft Gestalt.

VIELLEICHT dürfen wir hoffen, daß dieser Schock des Gemeinschaftserlebnisses, auch wenn die unmittelbare Gefahr überwunden wird, weiter Früchte trägt und mithilft, wenigstens einen Teil der Menschheit mit jenem Gefühl der Zusammengehörigkeit zu verbinden, welche die Voraussetzung für jede weltweite Zusammenarbeit ist.

INZWISCHEN aber werden wir alle mit vollem Recht auch heute beim Jahreswechsel unsere Gedanken um unsere eigene kleine Welt kreisen lassen, die uns selbst, unsere Nächsten und unser Land umfaßt und für die wir die erste Verantwortung tragen.

GLÜCKLICHES NEUES JAHR!